Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

93 (24.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 93. Karlsruhe, Samstag, 24. Februar 1900. Mittagsblatt

Viel versprechender Anfang.

≋ Wien, 22. Februar.

Ueber die heute vom Ministerpräsident Dr. v. Koerber in beiden Häusern des Reichsrates abgegebene Erklärung liegt uns von deutscher parlamentarischer Seite die folgende bemerkenswerte Aeußerung vor:

So günstig der Eindruck ist, den diese — seit Jahrzehnten das erstemal — vom Redner selbst verfaßte und frei vorgetragene Regierungserklärung auf beiden Seiten des Hauses hervorgerufen hat, so vieles für die Ehrlichkeit der Absichten des Kabinetts spricht, das im Grunde nur Selbstverständliches anstrebt, so wenig ist die Aufnahme solcher programmatischer Erklärungen ein untrüglicher Maßstab für die Bedeutung, welche die einzelnen Parteien des Hauses dem Ernste ministerieller Versprechungen beimessen. Das hat offenbar Herr v. Koerber, der fast sämtliche seiner Amtsvorgänger an Intellekt und politischem Gefühl überragt, selbst empfunden.

Er verstärkte daher seine rhetorischen Argumente durch das Gewicht zahlreicher Regierungsvorlagen, welche seit langem den Wunsch des Hauses und der Gesamtbevölkerung bilden, und die, von einer Partei durch Obstruktion bekämpft, den Widerspruch der Bevölkerung gegen eine solche Partei und nicht gegen die Regierung hervorrufen müssen. Abgeordnete und alle Schichten der Bevölkerung hat er — zum allgemeinen Besten — bei ihren Schwächen zu fassen und ihnen in glaubwürdiger Weise die Unterstützung des Staates auf den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gebieten zuzusichern gewußt. Wir haben sein Eisenbahnprogramm, ganz besonders die zweite Verbindung mit Triest, mit Applaus begrüßt, was der Ministerpräsident bezüglich der unaufschiebbaren Regelung der Arbeitsverhältnisse im Bergbau sagte, ist wohl nicht ganz genügend, rechtfertigt aber die Hoffnung, daß unsere heutigen durch den Ausstand der Kohlenarbeiter hervorgerufenen Anträge nicht vergeblich eingebracht wurden. Ein sozial-politisches Ereignis ersten Ranges ist die angekündigte Alters- und Invaliditätsversicherung der Privatbeamten. Freilich wissen wir noch nicht, wie Herr v. Koerber dieses schwierigste Problem der Sozialpolitik lösen will, das richtig erfaßt, uns einer in ihren Wirkungen unschätzbaren Organisation des Mittelstandes näher bringen könnte. Unsere Agrarier befriedigt die Zusage landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften, auch das Gewerbe blieb unvergessen, und noch weniger Industrie und Export. Was der Ministerpräsident in letzterer Hinsicht, über die jederzeitige Bereitwilligkeit der Regierung diese beiden wichtigsten Faktoren des wirtschaftlichen Lebens eines modernen Großstaates zu fördern, mit besonderem Nachdrucke erklärte, steht nicht nur in erfreulichem Einklange mit den Bestrebungen Goluchowskis, — es ist ein von der deutsch-österreichischen Industrie mit Genugthuung zu begrüßender Bruch mit der unter Belcredis Auspizien eingeleiteten Taaffe-Pino'schen Handelspolitik, die erst unter Bärnreither in's Wanken gebracht wurde und selbst einem Dipauli zu schlecht schien.

Die Regierung wollte sich somit nicht mit schönen Worten begnügen, sondern sofort durch ihre Vorlagen zeigen, weß Geistes sie ist. Allein so wenig wir an ihrem Ernste zweifeln, diese Vorlagen zur gesetzlichen Erledigung zu bringen, so wenig wissen wir, ob die gestrige jungtschechische Oppositions- und Obstruktions-Ankündigung die legislative Durchführung so guter, im Grunde auch von der Opposition anerkannten Absichten zulassen wird. Wir stehen somit de facto doch nur Worten und Absichten gegenüber. Die Thaten, Die Fähigkeit, diese Absichten und die Sprachenfrage zu befriedigendem gesetzlichen Austrage zu bringen, müssen wir erst sehen. Wir wollen hierbei als ehrliche Neutrale unter treuem Festhalten an unserem Pfingstprogramm mitwirken, halten es aber für unnötig, die geringe unseren parlamentarischen Arbeiten zugemessene Zeit mit theoretischen Programmdebatten zu vertrödeln. Zu ernst ist der Zeitpunkt, in dem wir nach dreimonatlicher Pause zusammengetreten sind. Wir haben bisher keinen Anlaß gegen die Regierung Stellung zu nehmen, finden aber in nationaler Hinsicht in der heutigen Regierungserklärung nichts, was uns von unserem deutschen Standpunkt bewegen sollte, für sie Partei zu ergreifen. In der Frage der sogenannten Staatsnotwendigkeiten stehen wir Herrn v. Koerber so objektiv, wie dem Grafen Clary gegenüber und werden den Bemühungen, die Reichsgesetzgebung flott zu machen und flott zu erhalten, unsere Unterstützung gewiß nicht versagen. Diesen Standpunkt scheinen nunmehr auch die katholische Volkspartei und der Polenklub zu teilen, sodaß die jungtschechische Obstruktion, die bisher nur ein Eventualbeschluß ist, unter viel ungünstigeren Umständen für die Tschechen beginnen würde, als im vergangenen Herbste. So wenig hoffnungsvoll der Stand der Dinge in der mährischen Sektion ist, so scheinen doch nicht alle Fäden zwischen uns und den Tschechen abgerissen zu sein. Die letzte Reichsratsersatzwahl in Böhmen und der in ihr herantretende rapid steigende Einfluß der Radikalen, sowie verschiedene persönliche Wahrnehmungen vor der heutigen Sitzung des Hauses deuten darauf hin, daß die Mehrheit des Tschechenklubs wieder der Obstruktion zutreibt, trotzdem sie wissen sollte, welchem Schicksale die Jungtschechen bei Neuwahlen entgegengehen.

Deutsches Reich.

✡ **Nochmals der bayerische Flaggenerlaß.** Wir hätten gern von dem Fortgang der leidigen Flaggenerlaß-Angelegenheit keine Notiz mehr genommen, sehen uns aber doch veranlaßt, auf das maßlos dreiste Verhalten der Centrumspresse in dieser Frage gebührend hinzuweisen. Die hiesigen liberalen Zeitungen, so wird uns aus München geschrieben, hatten gelegentlich des pfälzischen nationalliberalen Parteitags die Mitteilung gebracht, ein nationalliberaler Landtagsabgeordneter habe sich bereit erklärt, in der Kammer die abfällige Verurteilung, die das Verhalten der bayerischen Regierung in der Angelegenheit in der Pfalz allenthalben gefunden habe, zum Ausdruck zu bringen. An diesen Bericht der „M. N. N." fügt die ultramontane „Augsb. Postzeitung" die unerhört dreiste Bemerkung:

„Wir können nur wünschen, daß der vorlaute Herr Landtagsabgeordnete aus der Pfalz Wort hält, um im Landtage nach Gebühr auf seine nationalliberalen Finger getlopft zu werden, wobei auch die schwarzweiße Seele der „M. N. N." verdientermaßen berücksichtigt werden dürfte. Für Preußenjeuchler ist in Bayern kein Platz oder nur die Hundspeitsche!"

Dazu schrieb die „Augsburger Abendzeitung":

„Um die Brutalität dieser Auslassung ganz zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß ein „Preußenjeuchler" jeder ist, der die Ansicht des herrschenden Ultramontanismus über das Verhältnis Bayerns zum Reiche nicht teilt. Die „Augsburger Postzeitung" bedroht also mit der Hundspeitsche jeden, der in dem deutschen Kaiser mehr erblickt, als den Souverän eines mit Bayern verbündeten Staates, jeden, der entgegen der Ansicht des Dr. Daller dem deutschen Kaiser Treue schuldig zu sein glaubt, jeden, der nicht mit Dr. Daller in einer Beflaggung der bayerischen Staatsgebäude an Kaisers Geburtstag eine „Schädigung des bayerischen Bewußtseins und der Selbständigkeit Bayerns" erblickt. Wir werden diese Hundspeitsche der „Augsburger Postzeitung" unserer Sammlung von Erinnerungen an die ultramontan-sozialdemokratische Herrschaft in Bayern einverleiben."

Einen Kommentar an derartige Aeußerungen des ultramontanen Blattes zu knüpfen, erscheint wohl überflüssig; wir stehen hier ratlos einer wunderbaren Mischung von Dummheit und Dreistigkeit gegenüber. — Nur der Wunsch möge hier ausgedrückt werden, daß die liberale Presse Bayerns endlich erkennen möge, daß es gilt, in geschlossener Phalanx dem Gegner gegenüber zu treten, und daß es hohe Zeit ist, die kleinlichen Streitobjekte, die bislang ein dauerndes prinzipielles Zusammengehen der führenden Organe unmöglich gemacht haben, beiseite zu legen.

* **Aus der Budget-Kommission des Reichstags** wird der „Köln. Ztg." vom 22. Februar geschrieben: Der heutige Verlauf der Verhandlungen der Budget-Kommission beim Marineetat hat wieder gezeigt, wie vorteilhaft es gewesen ist, unsere ganze Flottenorganisation auf eine gesetzlich feste Grundlage zu stellen; denn die Arbeiten und Bewilligungen für die einzelnen Posten gingen, weil sie sich alle im Rahmen des Gesetzes hielten, mit überraschender Schnelligkeit von statten. Nur anfangs schien es, als ob ein großer Prinzipienkampf eintreten sollte, denn der Führer des Freisinns, Herr Eugen Richter, der sich seit Monaten nicht mehr um die Arbeiten der Kommission gekümmert hatte, begann mit einem ziemlich scharfen Angriff gegen die Marineverwaltung, indem er darauf hinwies, daß von den acht Küstenpanzern der sogenannten Siegfriedklasse der „Hagen", das größte Schiff, gegenwärtig mit großen Kosten einem Umbau unterzogen und diese Kosten unter dem Titel der Erhaltung des Schiffsmaterials eingeschmuggelt wurden. Dadurch litte das Budgetrecht des Reichstages, der auf diese Weise garnicht imstande sei, seine Zustimmung oder seine Billigung zu erteilen, während beispielsweise bei der Vergrößerung der Panzer der Sachsenklasse ausdrücklich die allerdings sehr beträchtliche Summe in dem Etat als Umbau ausgeworfen worden ist. Auch der Berichterstatter der Marine, Herr Müller-Fulda, tadelte dieses Vorgehen und meinte, daß es ein schlechtes Zeichen für die Leistungsfähigkeit unserer Schiffswerften sei, wenn diese Panzer, deren älteste erst zehn Jahre zählten, schon jetzt gründlich umgebaut werden müßten. Staatssekretär Tirpitz gab jedoch die Erklärung ab, daß man den „Hagen", um ihn leistungsfähiger zu machen, mit schwereren Kesseln versehen müsse, und daß, da durch eine Veränderung in der Geschützausrüstung dieses Schiffes, sowie durch die Verlegung der Torpedoabteilung eine Veränderung in der Belastung eingetreten sei, ein Umbau notwendig wäre. Man wolle bei diesem Schiff gleichzeitig den Versuch machen, durch eine starke Vergrößerung der Wasserverdrängung durch Zwischenbauten, diese Küstenpanzer, was nach dem neuen Flottenplan ja geschehen sollte, zu einem Hochseegeschwader auszugestalten. Die Kosten würden für die Erweiterung der Schiffe nur etwa 1 Mill. Mark betragen, während die sonst etwa erforderlichen 1½ Millionen für Verstärkung der Kesselanlagen u. s. w. auch sonst nötig gewesen wären. Gegen den Plan, diese Küstenpanzer leistungsfähiger zu machen, wurde an sich kein Widerspruch laut, nur wünschte die Kommission einstimmig auf Anregung Richters, daß für die Zukunft die Forderung dafür besonders im Etat ausgeworfen würde. Bei dieser Gelegenheit regte der Abg. Müller-Sagan noch an, eine Versuchsstation mit Modellbecken zu begründen, die verhältnismäßig wenig kosten würde und für die Marineverwaltung von außerordentlichem Wert wäre, um für alle neuen Schiffstypen die Schwimm- und Leistungsfähigkeit zu erproben. Jetzt sei man genötigt, die Versuchsanstalt in Spezzia in Italien zu benutzen. Für die Zukunft würde allerdings die Einrichtung des Norddeutschen Lloyds zur Verfügung stehen, aber auch der Abgeordnete Freese wünschte, daß das Reich sich unabhängig mache; denn das Beispiel des großen Schnelldampfers „Kaiser Friedrich" zeige, wie leicht Konstruktionsfehler vermieden werden könnten, wenn rechtzeitige Versuche angestellt würden. In bezug auf den Militärseelsorger hatte der unermüdliche Vertreter dieser Interessen, der Abg. Lingens, der Verwaltung neben seinem Dank auch noch einige weitere Wünsche auszusprechen, deren Befriedigung in Aussicht gestellt wurde. Sonst war noch von allgemeinem Interesse, daß in Zukunft das ostasiatische Geschwader von vier großen Kreuzern auf den Gesamtbestand von zehn Schiffen erhöht werden soll, während früher nur sieben vorhanden waren. Bei dem Titel Reisekosten fragte der Abg. Dr. Paasche, ob denn nicht endlich die seinerzeit bei der Einbringung der Gehaltserhöhungen von der Reichsregierung fest versprochene Neuordnung der Reisegelder und Diäten durchgeführt werden würde, da ja in Preußen das Gesetz bereits vor Jahren erlassen sei und von der Reichsregierung bestimmt in Aussicht gestellt wäre, sofort nach Preußens Vorgang durch kaiserliche Verordnung dieselben Bestimmungen bei uns im Reiche zur Geltung zu bringen. Der Vertreter des Reichsschatzamtes wies zwar auf die großen Schwierigkeiten hin, die bei den eigenartigen Verhältnissen der Reichsverwaltung zutage treten, namentlich für überseeische Reisen von Gesandtschafts- und Konsulatsbeamten, der Marine u. s. w. Die Kommission schloß sich aber einstimmig den Anregungen des Dr. Paasche an, daß mit der Durchführung des Versprechens sobald als möglich vorgegangen werde. Zum Schluß hatte die Kommission auch noch die Freude, von den geforderten Etatssummen den Betrag von 7768 M. absetzen zu können, weil für den Werftdienst 3 neue Polizisten zu den bereits vorhandenen 42 Schutzmännern und 3 Oberwachtmeistern gefordert wurden. Dieses Mehr an Polizeimannschaften hielt man für überflüssig, wo[illegible] grundsätzlich noch ausgesprochen wurde, daß, wenn zur Bewa[illegible] der Eingangsthore und der Kontrole der ein- und ausgehenden [illegible]arbeiter ein Aufsichtspersonal nötig wäre, es wohl besser aus dem Arbeiterstande, als Portier u. s. w. genommen würde, statt teuer bezahlte Schutzleute dort anzustellen.

* **Ueber die Zunahme des deutschen Handels in Ostasien,** insbesondere in Siam, klagt der Jahresbericht des englischen Konsuls in Bangkok. Danach ist das Verhältnis von deutscher zu englischer Schiffahrt in diesem Hafen im Berichtsjahre ganz gewaltig anders geworden, nämlich Deutschland 266 zu England 161, während noch im Vorjahre das Verhältnis 396 zu 31 war. Der Konsul nennt das das „bei Weitem interessanteste, aber durchaus nicht erfreuliche Ereignis des Jahres". Der Wechsel ist darauf zurückzuführen, daß, wie bekannt, ein deutsches Syndikat unter der Führung des Norddeutschen Lloyd mehrere englische Dampferlinien aufkaufte. Somit steht der deutsche Schiffsverkehr bei weitem an der Spitze, und da die Linien, die das deutsche Syndikat über-

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (34)

(Nachdruck verboten.)

In Schönfeld herrschte an diesem Tage eine sehr aufgeregte Stimmung. Katharina beobachtete den Gatten mit scharfem Auge. Seine Unruhe und Gereiztheit entgingen ihr nicht. Glich er doch einem Fiebernden, der nirgends Rast findet. Ihre durch Martin stets aufgestachelte Eifersucht trieb sie an, ihn mit Fragen zu quälen, auf welche kurze, barsch abweisende Erwiderungen folgten. Jedes seiner Worte fiel ihr wie ein giftiger Tropfen aufs Herz und brannte, daß sie laut aufschreien hätte mögen vor Zorn und Schmerz. Und endlich konnte sie es nicht unterlassen, ihm fassungslos und aller Ueberlegung bar zuzurufen:

„Ich weiß wohl, was Dich so rauh gegen mich macht. Der Gedanke ist's, daß Gertrud Springer heute mit Förster Olschmann vor den Altar tritt. Hättest Du Dir doch den Bettelsack umgehängt und die Unvergeßliche zur Frau v. Meinau gemacht."

„Was unterstehst Du Dich?" brauste Viktor auf. „Ich verbiete Dir, Dich solcher Ausdrücke zu bedienen."

„Du hast mir garnichts zu verbieten! Nicht ein Stein dieses Gebäudes, nicht ein Möbel in diesen Sälen und Zimmern gehört Dir. Mit meinem Geld ist die ganze Schuldenlast bezahlt worden. Ich erhalte Deine anspruchsvolle Mutter, die mir mit keinem Wort und Blick dafür dankt. Ich habe Euch vor dem Untergang gerettet und bin es müde, mich dessen ungeachtet wie eine Rechtlose, die den Mund nicht öffnen darf, behandeln zu lassen."

„Schweige!"

„Nein, ich [illegible]gt, sondern rede, weil es mir so gefällt. Wer bin ich denn hier im Hause? Welche Rolle spiele ich? Es ist um den Verstand zu verlieren, wenn ich darüber nachdenke, was mir schon Alles angethan wurde, wie sehr mich meine Hoffnungen betrogen haben. Doch sei's darum! Ich kann es nicht mehr ändern, aber doch zum Gespötte der Welt lasse ich mich nicht machen. Was mir gebührt, das soll mir auch gegeben werden. Das Recht, es zu verlangen, ist doch wohl theuer genug bezahlt worden."

„Welche Sprache erlaubst Du Dir? Bist Du rasend, einen solchen Ton anzuschlagen. Weißt Du nicht mehr, was ich Deinem Vater an jedem Abend antwortete, wo er mich in gleich roher Weise an seinen Reichtum und an meine Armut mahnte? Wenn Du das vergessen hast, so rufe es Dir ins Gedächtnis zurück. Es ist hohe Zeit!"

Er war tief erblaßt, aber der zornige Ausdruck verwandelte sich bald in einen kalten und geringschätzenden und Victor fuhr wegwerfend fort: „Warum soll ich mir übrigens die Mühe geben, mit Dir zu streiten? Du hast erreicht, was Du erstrebtest und führst das Wappen eines alten Adelsgeschlechtes. Die Bedingungen unseres Vertrages sind erfüllt. Meine Handlungen und Gemütsstimmungen zu kritisieren unterlasse in Zukunft, denn ich werde es nicht dulden."

„Meine Wünsche wären erfüllt? Du hättest mir gewährt, was ich verlangte? Nein, tausendmal nein!"

„Sind nicht Rang und Titel Dein geworden?"

„Und weiter hattest Du mir nichts zu geben? Also nur um meines Geldes willen warbst Du um mich?"

„Es dürfte Dir wohl bekannt sein, daß mir Dein Vater gar nicht Zeit ließ, um Dich zu werben, sondern eine ganz unvorbereitete Verlobung in Scene setzte."

„Du häufst Beleidigung auf Beleidigung."

„Das ist keineswegs meine Absicht. Ich suche mich nur gegen einen ungerechtfertigten Vorwurf zu verteidigen. Wurdest Du betrogen? Redete ich jemals die Sprache der Liebe und Leidenschaft zu Dir? — Nein, nie! Hattest Du ein anderes Leben an meiner Seite geträumt, so täuschtest Du Dich selbst. Ich that nichts, um Dich in diesem Glauben zu bestärken. Damit genug! Vermeiden wir Scenen, wie die heutige. Sie könnten uns nur die Unmöglichkeit zeigen, ferner neben einander herzugehen."

Er ging, ohne die Worte zu verstehen oder auch nur zu beachten, die ihm Katharina verzweifelt und drohend nachrief. Das Toben dieser Frau, die sich immer wieder von ihrer Heftigkeit und Unzartheit beherrschen ließ, widerte ihn an. Daß sie wirklich litt, darüber dachte er kaum nach und es rührte ihn nicht. Der Aufruhr in seiner eigenen Seele betäubte die Stimme des Mitleids. Er hatte Gertrud geliebt, so weit es sein schwacher und energieloser Charakter zuließ und liebte sie noch. Daß sie ihm jetzt verloren war, für ewig verloren, und in wenig Stunden das Eigentum eines Andern werden sollte — der Gedanke trieb ihm das Blut zu Kopf und Herzen, raubte ihm Fassung und Selbstbeherrschung.

Ach, wie er die ganze Welt haßte und sich selbst, um seiner Schwäche willen, die ihm solche Fesseln geschmiedet hatte!

Auf schmalem, von dichten Tannen begrenzten Weg trabte das Pferd, welches er bestiegen hatte, dahin.

Da streckte sich eine plumpe, braune Hand zwischen den Zweigen hervor, ein häßlicher Kopf mit struppigem Haar folgte und eine klägliche, lallende Stimme sagte:

„Bitt' schön, Ew. Gnaden!"

„Weg da, unverschämter Bursche!" rief Mainau, den Knecht Rupert, dessen Strafe jetzt abgebüßt war, erkennend.

„Ein paar Pfennige, Ew. Gnaden!"

„Ein paar Hiebe mit der Reitpeitsche! Arbeite, anstatt zu betteln."

„Keiner giebt mir ja Arbeit, wegen dem — dem — alten, geizigen Teufel da unten," lallte Rupert, nach der Schneidemühle deutend.

„Weil Du gestohlen hast!"

„Der Hunger war dran schuld. So ein Filz, so ein —"

„Wahre Deine freche Zunge!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nahm, im wesentlichen den Verkehr zwischen den Häfen im fernen Osten pflegen, wird der deutsche Einfluß nunmehr nicht auf Bangkok allein seinen großen Fortschritt beschränken. Der Vorteil, der hiermit dem deutschen Handel und der deutschen Politik erwächst, darf nicht zu gering veranschlagt werden; bezeichnend hierfür ist, was die „Bangkok Daily Preß" zu dem Faktum bemerkt. Das Blatt schreibt: „Der politische Einfluß Englands wird im Verhältnis zu der Abnahme seines Handels abnehmen und der deutsche wird konform anwachsen. Das bedeutet für England einen Verlust an Prestige. Kommerziell bedeutet es nicht nur, daß der direkte Gewinn, den die Schiffe geben, von englischen auf deutsche Kaufleute übergeht, sondern auch, daß eine große Anzahl englischer Angestellter nach kurzer Zeit durch deutsche ersetzt werden wird, daß die Materialien in Zukunft von deutschen statt von englischen Quellen bezogen werden, und daß, wenn neue Dampfer notwendig werden, diese deutsche und nicht mehr englische Schiffsbauer in Thätigkeit setzen werden. Und was sich hier ereignet hat, kann sich leicht wiederholen. Die fremde Konkurrenz wird bald in der Lage sein, englische Linien anzukaufen, und wenn der Prozeß so fortgeht, wird die englische Flagge vielleicht eines Tages in Hongkong ein ebenso seltener Anblick sein wie in Sandakan, das jetzt vollständig von der deutschen Schiffahrt abhängig ist." Das Blatt versteigt sich sogar bis zu der Klage: Der Uebergang englischer Dampferlinien an eine fremde Flagge, wie er im fernen Osten sich vollzog, bedeutet für die englische Nation eine viel schwerere Niederlage als die, die sie kürzlich auf militärischem Gebiete in Südafrika erlebte, auch wenn diese kommerzielle Niederlage vielleicht nicht so fühlbar und offenkundig ist.

Italien.

* **Der Vatikan und Frankreich.** Gestützt auf Mitteilungen von zuverlässiger Seite meldet man uns aus Rom, daß der heilige Stuhl sich außerstande sehe, dem von der französischen Regierung erhobenen Verlangen, den Erzbischof von Aix, Msgr. Gouthe-Soulard, und den Bischof von Valence, Msgr. Cotton, zum Rücktritte zu veranlassen, Folge zu geben, da er andernfalls ein gefährliches Präzedens für künftige Mißhelligkeiten zwischen Staat und Kirche in Frankreich schaffen würde. Man lege im Vatikan ungeachtet mancher peinlicher Zwischenfälle den größten Wert auf die weitere Pflege eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Frankreich, erwarte aber auch vom Pariser Kabinette, daß es nicht auf Forderungen beharren werde, deren Erfüllung dem Vatikan auch beim besten Willen, der Republik entgegenzukommen, nicht möglich sei.

Frankreich.

* **Neue submarine Kabel.** Bekanntlich hat die Regierung vor einigen Wochen der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Legung neuer unterseeischer und Landkabeln, vorgelegt. Nach diesem Entwurfe sollen 4418 Seemeilen unterseeischer Kabel mit einem Kostenaufwande von 17 Millionen Francs gelegt werden, während die neuen Landkabels 1 Million Francs erheischen. Es handelt sich dabei vornehmlich um die direkte und eigene Verbindung Frankreichs mit seinem Kolonialbesitz in Westafrika, Indo-China und Madagaskar. Für die Verbindung mit Westafrika ist ein Kabel von Oran über Tanger und Teneriffa nach St. Louis geplant. Die Verbindung mit Indo-China soll dadurch hergestellt werden, daß man das indo-chinesische Landkabelnetz an das russische und dänische über Sibirien anschließt. Da das russische Telegraphennetz von Wladiwostock aus mit Japan und China verbunden ist, beabsichtigt man, von Hué in Anam ausgehend, ein französisches Kabel zu legen, welches das indo-chinesische mit dem russischen Netze vereinigen soll. In manchen französischen Kolonialkreisen hält man jedoch diese Lösung nicht für die beste. Man geht von der Anschauung aus, daß die sibirische Ueberland-Telegraphenlinie, wie alle Land-Telegraphenlinien, mannigfachen Gefahren ausgesetzt ist, und daß der Umweg, den Depeschen aus Indo-China nach Paris nehmen müßten, viel zu groß wäre. Man würde es deshalb vorziehen, wenn die französische Regierung ein eigenes submarines Kabel von Saigun, dem Sitze der französischen Verwaltung in Indo-China, nach Diego-Suarez, an der Nordspitze von Madagaskar, legen wollte, welches auch Niederländisch-Indien berühren würde. Für die Verbindung Madagaskars mit Frankreich schlägt die französische Regierung die Herstellung einer Linie von Madagaskar über Mozambique nach dem französischen Kongo vor, allein die kolonialen Kreise, deren Ansichten das Blatt „La Depêche Coloniale" vertritt, würden eine Kabellegung von Diego-Suarez nach dem persischen Golf vorziehen, von wo aus mit Benützung türkischen Gebietes eine Landlinie hergestellt werden könnte, nachdem auch schon andere Linien auf diesem Gebiete bestehen. Der Weg durch das Rote Meer und den Suezkanal sei infolge des Uebereinkommens der ägyptischen Regierung mit der englischen Osttelegraphen-Gesellschaft unbenützbar.

Heere und Flotten.

* **Das 3. bayerische Armeekorps.** Das Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministerium bringt die näheren Bestimmungen über das mit dem 1. April ins Leben tretende 3. bayerische Armeekorps und über die sonstigen mit dieser Neubildung zusammenhängenden Organisations-Aenderungen des bayerischen Heeres. Das 3. Armeekorps wird bekanntlich in der Weise gebildet, daß man die 3. Division (Nürnberg) vom 2. Armeekorps loslöst und aus Truppenteilen des 1. und 2. Armeekorps eine 6. Division mit dem Sitz in Regensburg neu aufstellt. Mit Ausnahme von 1 Schwadron, 2 Batterien und 1 Trainkompagnie, die neu geschaffen werden mußten, übernimmt also das neue 3. Armeekorps bloß bisher schon vorhandene Truppenteile. Auch die Aenderungen in der Unterkunft der Truppen und Kommandobehörden sind ganz geringfügig. Das wesentliche der Neuorganisation besteht eben darin, daß die übermäßig und ungleichmäßig angeschwollenen Armeekorps wieder auf einen normalen Stand gebracht werden. Ganz genau ist die Uebereinstimmung allerdings auch jetzt noch nicht, indem die Kavallerie-Ausstattung des neuen Armeekorps wesentlich hinter derjenigen der beiden älteren Korps zurückbleibt. Es zählen das 1. Armeekorps 25 Bataillone, 21 Schwadronen und 20 Batterien; das 2. Armeekorps 23 Bataillone, 20 Schwadronen und 16 Batterien und das 3. Armeekorps 24 Bataillone, bloß 11 Schwadronen und 20 Batterien. In territorialer Hinsicht umfaßt das 1. Armeekorps (München) ganz Süd-Bayern, das 2. (Nürnberg) den Nordosten mit Einschluß der Festung Ingolstadt und das 3. (Würzburg) den Nordwesten und die Pfalz. Bekanntlich hat man lange geschwankt, ob nicht eine andere Einteilung Platz greifen und, was ja für den Kriegsfall entschieden das Bessere gewesen sein würde, Landau in der Pfalz den Sitz des 3. Armeekorps darstellen solle. Aus Gründen aber, die wohl mehr innerpolitischer als militärischer Natur sind, hat man es vorgezogen, auch den Sitz des dritten Generalkommandos im diesrheinischen Bayern zu haben und den zweitgrößten Ort des Landes damit auszustatten. Es hätte nun noch in Frage kommen können, ob etwa das Generalkommando des 2. Armeekorps von Würzburg nach Landau zu verlegen sei. Aber abgesehen davon, daß die Kosten eines derartigen Umzugs doch nur bei sehr triftigen Beweggründen zu rechtfertigen gewesen sein würden, hat niemals die geringste Neigung bestanden, den Geburtsort des Regenten derartig schwer zu schädigen.

Baden und Nachbarländer.

⊙ **Mannheim**, 23. Febr. Mit einer wichtigen großen Gebietsabtretung hatte sich der hiesige Bürgerausschuß in einer heute abend abgehaltenen Sitzung zu befassen. Herr Geh. Kommerzienrat Hch. Lanz will seine Maschinenfabrik in großartigem Maßstabe erweitern. Zu diesem Zweck soll ihm die Stadt ein auf dem sogenannten Lindenhofgebiet gelegenes Gelände im Maßstabe von 200 000 qm käuflich abtreten. Außerdem will Herr Lang noch ein großes, neben dem städtischen Gelände befindliches Terrain, welches dem Domänenärar gehört, erwerben. Der Bürgerausschuß stimmte heute abend dem Verkauf des städtischen Geländes zu. Damit ist die Gefahr beseitigt, daß Herr Lanz seine großen Fabrikneubauten bei Berlin erstellt, wo ihm in Tegel, Kreis Niederbarnim, ein 800 000 qm fassendes Gelände zu äußerst billigem Preis angeboten war. Für Mannheim ist das weittragende Projekt des Herrn Lanz von der größten Bedeutung.

* **Mannheim**, 23. Febr. Nicht weniger als 17 Milchfälscher aus den Gemeinden Schriesheim, Ilvesheim, Heddesheim und Feudenheim standen gestern vor dem hiesigen Schöffengericht. Die Fälscher, die zumteil wegen des gleichen Vergehens vielfach vorbestraft sind, erhielten Strafen von 40 M. bis 10 Tage Haft.

* **Pforzheim**, 23. Febr. Zum Fabrikinspektor für den Amtsbezirk Pforzheim wurde Herr Bau-Ingenieur und Regierungsbaumeister Fuchs ernannt.

bn. **Rastatt**, 23. Febr. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag gegen ½3 Uhr morgens brannte die alte Mühle an der Straße nach der Niederbühl ab. Dieselbe war Eigentum von der Fabrik Grammelspacher. Im 2. Stock wohnte Werkmeister Schwab mit einer zahlreichen Familie, welche kaum ihr Leben retten konnte.

⚒ **Schopfheim**, 23. Febr. Die hiesige Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldshut richtete an die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und an das Großh. Ministerium des Innern ein Gesuch um Ermäßigung der Kohlentarife. Begründet wird dasselbe mit dem Hinweis, daß für Italien und die Schweiz billigere Tarife als für das Inland angewendet werden, wodurch deren Konkurrenz begünstigt werde.

* **Sigmaringen**, 23. Febr. Königin Carola von Sachsen ist zum Besuch der Fürstin-Mutter hier eingetroffen.

* **Kleine Mitteilungen.** Dem 28 Jahre alten jung verheirateten Arbeiter Albert Schily, thätig in der Gießerei von Hch. Lanz in Mannheim wurde durch Umfallen eines Gefäßes mit flüssigem Gußeisen Rücken, Hände und Füße schrecklich verbrannt. Der Unglückliche wurde sofort in das Allg. Krankenhaus gebracht, er hat unsägliche Schmerzen auszustehen. — Der taubstumme Steinhauer Georg Böhm verletzte in Ludwigshafen den Fabrikarbeiter Lorenz Kullmann in einer Wirtschaft in der Hemshofstraße durch einen Messerstich in die Hüfte derart, daß dieser verstorben ist. Kullmann hinterläßt eine Witwe mit 5 kleinen Kindern. Der Thäter wurde verhaftet. — In Straßburg ist ein italienischer Reisender verhaftet worden unter dem Verdacht, mehrere Juwelendiebstähle in Frankfurt und Karlsruhe verübt zu haben. Sein Aussehen paßte auf die von den genannten Städten gegebene Beschreibung. Auch soll er hier versucht haben, wertvolle Brillanten zu vertreiben. — In Dangolsheim (bei Molsheim) kam der etwa 60jährige allein wohnende Rebmann Reinbold in das Anwesen seines Sohnes, des Bäckers und Krämers Reinbold, und durchschnitt sich im Hofraume mit einem Rebmesser die Halsadern, sodaß er sofort eine Leiche war. Die Ursache der unseligen That dürfte in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Ausgrabungen in und um Heidelberg.

* Heidelberg, 23. Febr.

Die Ausgrabungen am Hainsbachweg zu Handschuhsheim wurden am 1. Oktober v. J. vorläufig, d. h. bis zur Weiterführung der neuen Bergstraße, abgeschlossen. Es wurden bis dahin 22 Alamannengräber regelrecht aufgedeckt, ein genauer Situationsplan hergestellt und ein gut erhaltenes Skelett mit seinen Beigaben (Grab Nr. 20) in situ photographiert. Sämtliche Beigaben sind seitdem unter der Aufsicht des Großh. Konservators, Herrn Geheimerat Wagner in Karlsruhe, gereinigt und eine Anzahl Gefäße aus den erhaltenen Scherben wiederhergestellt worden. Als besonders wertvolle Fundstücke seien hervorgehoben: eine schon früher besprochene, vergoldete Scheibenfibel, ein großer, reich ornamentierter Beinkamm und ein hoher, doppelkonischer Henkelkrug, letzterer ein sehr seltenes Stück.

An den Rändern der unter den Alamannengräbern entdeckten (keltischen) Wohngrube aus der Früh-La-Tène-Zeit wurden weitere charakteristische Gefäßscherben, zum Teil mit seltenen Verzierungen, sowie Teile von Bronceschmuck, z. B. eines sog. Knotenarmrings, gefunden. Auch ward festgestellt, daß die Grube an ihrer Südseite durch einen tiefeingeschnittenen Graben gegen Bergwasser geschützt war und daß bei der (bisherigen) Fortsetzung der Bergstraße mindestens 4 derartige keltische Wohngruben durchschnitten worden sind.

Als Beweise für die römische Siedelung, die in der Nähe dieses keltischen Dorfes gelegen haben muß, fanden sich nur weitere Gefäßscherben, vielleicht von römischen Brandbestattungen herrührend; festes Mauerwerk ward bis jetzt nicht aufgedeckt.

Dagegen traten nahe der Südgrenze der Gemarkung Heidelbergs, in Rohrbach, monumentale Reste der Römerzeit zutage, wie sie seit dem Jahre 1838, wo das Mithräum zu Neuenheim aufgedeckt ward (von dem 1896 entdeckten Neuenheimer Kastell abgesehen), in Heidelberg und Umgebung nicht mehr gefunden worden. Am 28. Oktober v. J. fand sich in Rohrbach, unmittelbar an der Landstraße Rohrbach—Leimen, einer Römerstraße, beim Erdaushub für den Neubau der Herren Georg Adam Klauer und Georg Kamm eine Art Kellergeschoß: Riesige Sandsteinquader, alle in situ, umschlossen einen kleinen Raum, der eine Menge skulpierter und nichtskulpierter Keupersandsteine jeder Größe enthielt. Auf die unerquickliche Thatsache, daß diese Anlage sofort zerstört ward, bevor von Sachverständigen Augenschein genommen und technische und photographische Aufnahme erfolgen konnte, soll hier nicht des Näheren eingegangen werden. Heben wir lieber hervor, daß Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Herren Adam Klauer und Georg Kamm es möglich war, am 29. Oktober früh wenigstens die gefundenen skulpierten Stücke zu bergen und für die Kunst- und Altertümersammlung der Stadt Heidelberg zu gewinnen. Nach dem Augenschein, den am 30. Okt. noch die Herren von Duhn, Zangemeister, von Domaszewski und Wippermann von der Fundstätte und den Funden nahmen, begann der Unterzeichnete mit Genehmigung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wilckens tags darauf auf den beiden südlich anstoßenden Nachbargrundstücken (Dank besonders dem freundlichen Entgegenkommen des Hrn. Rentmeisters G. Kaltschmidt) die systematischen Grabungen und setzte sie mit kurzen Unterbrechungen bis zur vorigen Woche fort. Ihr Ergebnis ist kurz folgendes: Südlich der oben erwähnten Quadersetzung fand sich in situ ein 12 m langes und 3,75 m breites Fundament. Es bestand aus 37 dicht aneinandergesetzten, wohl behauenen Sandsteinquadern. Diese waren ihrerseits durch ein 1,50 m mächtiges Schrottenlager fundamentiert, dem Zwischenlager aus Cement besonderen Halt sicherten. Das Schrottenlager selbst saß auf dem gewachsenen Boden. Auf diesen 37 Quadern und um sie wurde eine Menge weiterer Skulpturfragmente gefunden, figürlichen und architektonischen Charakters. Von ersteren ist ein wohl einem Kapitäl entstammender weiblicher Kopf und das Köpfchen eines Putto ziemlich gut erhalten. Von 6 anderen Köpfen wurden nur die oberen oder unteren Hälften gefunden. Zu ihnen gesellen sich viele Bruchstücke von Rumpf, Arm, Bein in allen Größen, dazu die architektonischen Fragmente, wie Teile von Pilastern, Kapitälen, Vasen ꝛc. Alle diese Skulpturfragmente müssen Reliefdarstellungen und ihren Umrahmungen angehört haben. Nimmt man hierzu die Beschaffenheit obigen Quaderfundamentes, so ergiebt sich der Schluß, daß hier Trümmer eines überaus großen Denkmals vorliegen. Auf ein römisches Denkmal weisen Charakter der Skulptur, Gefäßscherben und drei römische Kaisermünzen.

Ein öffentliches Denkmal ist an dieser Stelle nicht denkbar. Für ein Grabdenkmal spricht folgendes: Zunächst das Bruchstück einer überlebensgroßen Hand, die 2 kleinen Finger der linken Hand, welche eine Rolle umspannen und deren kleinster mit einem Ring geschmückt ist. Die Rolle wird von Herrn Professor v. Domaszewski sicher mit Recht als römische Bürgerrolle gedeutet, wie sie auf Provinzialgrabmälern römischer Legionäre häufig auftritt; aus dem Ring werden sich Anhaltspunkte für die Bestimmung des Standes des Toten gewinnen lassen (denn das Bruchstück der Hand gehört eben dem Bildnis des Mannes an, dem zu Ehren das Grabmal errichtet ist). Auch für jenen am kleinen Finger getragenen Ring sind andere monumentale Belege vorhanden. Sodann fanden sich Bruchstücke von Säulen oder Bedachung, welche mit Pinienschuppen verziert sind, einem Motiv, das fast ausschließlich auf griechischen und römischen Grabmälern auftritt. Weiter wurden an der Süd- und der Westseite des Quaderfundamentes Mulden mit Holzkohle, Gefäßscherben u. a. gefunden, die Professor Schumacher mit gutem Grund für Trümmer zweier Brandbestattungen erklärt. (Die Grab- bezw. Urnenkammer des Grabmales selbst ist wohl in dem zerstörten Geschoß auf dem Klauer'schen Grundstück zu suchen.) Ferner kommt die Lage des Denkmals an einer Hauptverkehrsstraße in Betracht. Endlich spricht für ein Grabdenkmal die überraschende Aehnlichkeit dieser Rohrbacher Funde mit dem eines von Prof. Schumacher bei Osterburken gefundenen ähnlichen Grabmales.

Aus verschiedenen Anhaltspunkten, besonders der tüchtigen Technik der Skulpturen und den Profilen der Urnenscherben, ergiebt sich, daß das Denkmal in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. errichtet worden ist. Es stieg als turmähnlicher Bau hoch empor, war durch Gebälk und Pilaster gleichsam in mehrere Stockwerke gegliedert und mit größeren und kleineren Reliefbildern, die Scenen aus dem Leben des Verstorbenen darstellten, reich geschmückt. Dies Rohrbacher Grabmal war wohl dem noch erhaltenen Grabmal der Sekundinier zu Igel bei Trier (Igler Säule) oder dem der Julier bei St. Remy in der Provence ähnlich.

Dr. Karl Pfaff.

(Schluß folgt.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Februar

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag 11 Uhr den Minister Dr. Buchenberger zu längerer Vortragserstattung. Nach der Frühstückstafel gegen 2 Uhr reisten J. K. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, wie bereits berichtet, nach Koblenz zurück. Darnach nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und später des Geh. Legationsrats Dr.

„Bitt' um Verzeihung, Ew. Gnaden," winselte der Knecht. „Bin seit zwei Tagen ohne einen Bissen Brot."

„Aber nicht ohne Schnaps, wie es scheint. Aus dem Weg oder ich reite Dich nieder!"

Rupert faßte das Pferd am Zügel.

„So 'ne kleine Gabe —"

Ein heftiger Schlag mit der Reitpeitsche zwang ihn, loszulassen. Black sprengte weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

f. **Baden-Baden**, 21. Febr. Das gestern im Großen Saal des Konversationshauses vom Kurkomitee veranstaltete Solistenkonzert hat einer jungen Sängerin, Frl. Marie Groß aus Pforzheim, Gelegenheit geboten, ihr reiches musikalisches Talent und ihre schöne weiche, in allen Lagen fein abgestufte Sopranstimme vor einer zahlreichen kunstverständigen Zuhörerschaft zu entfalten. Frl. Groß sang zuerst die Pagenarie aus „Figaros Hochzeit", die sofort erkennen ließ, daß die junge Künstlerin eine tüchtige Schule genossen hat. Den „Erlkönig" von F. Schubert hat sie mit vielem Verständnis vorgetragen und die einzelnen Stimmungen vortrefflich zur Geltung gebracht, sodaß ihr reicher Applaus und mehrmaliger Hervorruf zuteil wurde. Unter den Liedern, die durchweg sehr korrekt und warm wiedergegeben waren, schlug „Niemand hat's gesehen" von Löwe so ein, daß die freudig erregten Zuhörer nach mehrfachem Hervorrufen noch eine Zugabe verlangten. Die junge Dame, die außer in ihrer Vaterstadt hier zum erstenmale in einem großen Konzert aufgetreten war, darf mit großer Befriedigung auf ihre hier gehabten Erfolge zurückblicken; denn wer unser verwöhntes Publikum kennt, der weiß, was es heißt, sich die Gunst desselben zu erwerben. In diesem Konzert führte das Kurorchester zum erstenmal „Der tolle Eberstein", ein Tonschauspiel von Arthur Könnemann, auf, das in ein wirkungsvolles Vorspiel, ein symphonisches Zwischenspiel und ein Finale „Sonnenaufgang" gegliedert ist. Der zweite Satz versinnbildlicht uns in reicher Instrumentation Angriff und Abwehr der Burg Eberstein. Nach dem gewaltigen Strauß bringt der Sonnenaufgang eine liebliche, beruhigende Tonmalerei, die versöhnend stimmt und von den Zuhörern mit warmem Beifall ausgezeichnet wurde. Arthur Könnemann zeigt sich gleich seinem hier in treuem Andenken stehenden Vater als tüchtiger Musiker, der durchaus originell in der Erfindung, edle lyrische Motive mit der heroischen Musik seiner Eberstein-Symphonie zu verbinden weiß. Unter den instrumentalen Nummern sei noch der Suite algerienne von Saint Saëns gedacht, in welcher der dritte Satz ein Meisterstück eines feinen, vornehmen Tongemäldes ist, das unser Kurorchester unter Kapellmeister Heim's Leitung vorzüglich zur Geltung brachte.

* **Ein Konzertjubiläum.** Eugen Gura wird in diesen Tagen ein seltenes Jubiläum feiern können. Der am 2. März in der Berliner Philharmonie stattfindende Liederabend ist der 50., den der Meister des Liedergesanges seit seinem ersten Auftreten in der Reichshauptstadt am 6. Dezember 1887 giebt. Die kunstsinnige badische Residenz kann sich eines gleichen Vorzugs nicht rühmen. Wenn der Meister des Balladengesangs wieder nach Karlsruhe kommen sollte, dann kann der Ankündigung die bekannte Bemerkung beigefügt werden: „Zum erstenmale wiederholt".

♃ **Die hunderste Aufführung der „Schönen Helena"** hat im Variétés-Theater in Paris vor ausverkauftem Hause stattgefundem. Im Zwischenakt des dritten Aktes versammelte sich das ganze Personal des Theaters auf der Bühne und feierte freudig beim Champagner das erste Hundert der Aufführung des Meisterwerkes von Meilhac, Halévy und Offenbach, das jetzt schon fast 600 000 Frcs. Einnahmen gebracht hat.

⌘ **Cyrano in England.** Ueber die Aufführung von „Cyrano von Bergerac" in England wird aus London berichtet: Die Pläne für die Aufführung „Cyranos" in England durch Charles Wyndham in der Bearbeitung von Louis N. Parker und Stuart Ogilvie nehmen jetzt bereits feste Form an. Englische Blätter sehen in dieser Aufführung das „interessanteste und wichtigste dramatische Ereignis der letzten Jahre." Wyndham wird mit einer Gesellschaft von achtzig Personen London am 1. März verlassen, und das Stück wird am darauf folgenden Montag zuerst in Blackpool herauskommen. Nach der Tournée durch England wird es in London von derselben Gesellschaft gespielt werden. Die Kostüme sind von Comelli gezeichnet und die Scenerien von Telbin, Walter Hann und Johnson gemalt. Die Kompositionen für die Rolle Coquelins im französischen Original werden beibehalten werden, aber eine besondere Ouverture ist von Mc Lean, dem Musikdirektor von Wyndhams Theater komponiert worden.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

❑ **Freiburg i. Br.**, 23. Febr. Wie die „Bad. Landesztg." bereits meldete, hat Prof. Knorr in Jena den Ruf nach Freiburg i. Br. abgelehnt. Nunmehr ist an den Heidelberger Professor Dr. Gattermann der Ruf ergangen, den hiesigen erledigten Lehrstuhl der Chemie einzunehmen. Die Entscheidung des Heidelberger Gelehrten steht noch aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freih. v. Babo entgegen. Um 7 Uhr nahmen die Großherzoglichen Herrschaften an dem Gedächtnis-Gottesdienst in der Kapelle des Ludwig Wilhelm-Krankenheims teil, welcher alljährlich am Todestag des Prinzen Ludwig Wilhelm dort stattfindet. Prälat a. D. D. Doll hielt die Gedächtnisrede in Gegenwart einer zahlreichen Trauerversammlung.

'= **Konsulatsdienst.** Dem an stelle des Herrn Max J. Baehr zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Kehl ernannten Herrn Alexander Wood ist vonseite des Reichs das Exequatur zur Ausübung seiner konsularischen Funktionen erteilt worden.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 23. Febr. Die Hinterbliebenen der beim Brande im Landauer'schen Warenhause ums Leben gekommenen drei Mädchen danken der Stadtgemeinde für die durch Ueberlassung eines Rabattenplatzes auf dem Friedhof, Uebernahme der Beerdigungskosten auf die Stadtkasse und Spendung eines Kranzes an dem Unglück erwiesene Teilnahme. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß dem Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten eine Erklärung des Stadtrats, die Bahnhofsfrage betreffend, abgegeben werde, wonach die von hohem Ministerium in zweiter Linie empfohlene Lösung der Frage, nämlich die Lage einer hochliegenden Durchgangsstation südlich des Lauterbergs trotz der für einen beträchtlichen Teil der Einwohnerschaft daraus entspringenden Schädigungen als das geringere Uebel der geplanten Straßenüberführung vorzuziehen sei, wenn dabei die durch die Lebensinteressen der Stadt gebotenen Bedingungen — Regelung der Gemarkungsfrage und Regelung der Verhältnisse der Maxauer Bahn — erfüllt werden. — Die Großh. Eisenbahnverwaltung hält die Erweiterung des Mühlburger Bahnhofes mit einem von der Stadtgemeinde zu tragenden Aufwand von 505 000 M. für erforderlich, worunter für Grunderwerb 262 000 M., Oberbau 79 000 M., Zufahrts- und Ladestraßen, Rampen- und Bahnsteige 38 500 M., Güterschuppen 21 000 M., Stellwerksanlage 40 800 M., vorgesehen sind. Außerdem sollen ein Wohngebäude für zwei Weichenwärter errichtet, das Oekonomiegebäude mit 4000 und das Abortgebäude mit 5000 M. erneuert, und das Aufnahmsgebäude mit einem Kostenaufwand von 15 000 M. erweitert werden. Der Stadtrat ersucht die Großh. Eisenbahnverwaltung, diese Angelegenheit beruhen zu lassen, bis über die Bahnhoffrage eine grundsätzliche Einigung erzielt ist, da möglicherweise auch der Mühlburgerthorbahnhof gelegentlich der Regelung der hiesigen Bahnhofsverhältnisse verlegt werden muß. (Schluß folgt.)

⊓ **Kleinfeuer.** Gestern nachmittag 2¾ Uhr ist in einem Warenlager in der Durlacherallee Feuer ausgebrochen, welches durch den Besitzer sofort wieder gelöscht werden konnte, so daß nur ein Schaden von etwa 80—100 M. entstand.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 14. Febr. die auf den Geh. Bergrat Professor Dr. Rosenbusch gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von Ostern 1900 bis 1901 bestätigt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 23. Febr. (Effekten.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Brauerei Eichbaum-Aktien à 167.50 Proz. Aktien der Emaillierfabrik Kirrweiler à 121.50 Proz. und Vereinigte Freiburger Ziegelwerke à 121.— Proz. Ferner herrschte Nachfrage nach Mannheimer Lagerhaus-Aktien à 117.25 Proz., Aktien der Dingler'schen Maschinenfabrik à 182.— Proz. Sonst notieren. Emaillierwerke Maikammer 127.— G., 127.50 B., Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik 95 B.

* **Mannheim**, 23. Febr. (Getreidebörse.) Die Geschäftslage war unverändert, ruhig. Von Amerika lagen des gestrigen Feiertages wegen wenig Offerten vor. La Plata behauptete seine Forderungen. Preise p. Tonne cf Rotterdam: Saxonska M. 134 bis M. 138, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 146, Kansas II M. 125.— bis 126.—, Redwinter M. 132.— bis —.—, La Plata faq. M. 128— bis —, feinere Sorten M. 133.— bis 137—, Russischer Roggen M. 111— bis 114.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 84,— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 87— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 237.10 b. Diskonto-Kommandit 195.80, 60, 90 b. Deutsche Bank 213.20, 40, 30 b. Dresdener 163.80, 164 b. Handelsgesellschaft 172.30 b. Berliner Bank 118.— b. Banque ottomane 114.40, 60 b. Effektenbank 129.30 b. Breslauer Diskonto-Bank 120.50 b. Mitteldeutsche 116.25 b. Nationalbank 146.30 b. Bochumer 275.05 b. Gelsenkirchen 213.80 b. Harpener 230.50 b. Eschweiler 271.50 b. Edison 257 b. Hilpert 126 b. Concordia 327.80 b. Bleistift Faber 230 b. Laurahütte 275.50 b. Lombarden 29.80 b. Westdeutsche Eisenbahn 133.75 b. Henri 114.50 b. Gotthard 142.35 b. Central 145.25 Nordost 92.25 b. Union 79.15 b. Jura-Simplon 87.75 b. Lloyd 124.90 b. Packetfahrt 129 b. Italiener 94.65 b. Portugiesen 24.40, 30 b., 4½proz. do. 36.80 b., Mexikaner 26.35 b. Türken C 27.50 b.

* **Berlin**, 23. Febr. Spiritus 50er—.—, 70er 47.40.

* **Hamburg**, 23. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37.— Pf., per Mai 37,50 Pf.

* **Magdeburg**, 24. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.60—10.75—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.20—8.40—. Matt. Brotraffinade I. 24.——.— Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.87,50—24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.37½, —.— Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9.77,50 G. 9.85.— Br., per März 9.77,50 G. 9.85,— Br., per Mai 9.87,50 G. 9.90— Br., per Aug. 10.07,50 G. 10.10,— Br., per Okt.-Dez. 9.37,50 G. 9.45,— Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 23. Febr. Roggen per Oktober 130.

* **Rotterdam**, 23. Febr. Zinn Banka prompt fl. 85,50.

* **Liverpool**, 23. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 13000 Umsatz 8000 B. Amerikaner steigend, 1/32 höher, Surats fest.

* **London**, 23. Febr. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 74 7/8, do. 3 Monate 73½, — Zinn Straits cash. 143¼, do. 3 Monate 133 7/8. — Blei spanisch 16 9/16. do. englisch 16¾. Zink ordinary brands 21 5/8, do. Spezial brands 22.

* **London**, 23. Febr. Silber 27 5/8.

* **Glasgow**, 23. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 9 d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 5 d.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 24. Febr. König Wilhelm ist wegen eines leichten Influenzaanfalles ans Zimmer gefesselt.

w **Berlin**, 24. Febr. („Voss. Ztg.") Das Staatsministerium hat bestimmt, daß Privatdozent Dr. Arons aufgehört habe, Privatdozent zu sein.

* **Berlin**, 23. Febr. Am Schlusse der heutigen Reichstagssitzung machte der Präsident die Mitteilung, daß am Samstag um 10 Uhr vormittags im Reichstagsgebäude, unmittelbar vor der Ueberführung der sterblichen Hülle des Dr. Kruse nach dem Bahnhof eine Gedächtnisfeier stattfinden werde, wozu er die Mitglieder des Hauses einlud. Die Beisetzung findet in Norden am Dienstag, den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt. („Köln. Ztg.")

w **Wien**, 24. Febr. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Landesverteidigungsminister, Graf Welsersheimb, im Verlaufe seiner Rede, die Armee sei ein Institut des gemeinsamen Zusammenwirkens, nicht nur gegen äußere Feinde, sondern gegen die vielleicht noch gefährlicheren im Innern. (Großer Lärm bei Tschechen, Sozialdemokraten und Schönerianern.) Rufe: Wer sind diese Feinde? Der Minister sagt: Es sind diejenigen, welche durch Verhetzungen und Ausschreitungen die gesetzgebenden Körper hindern wollen, in Ruhe zu arbeiten. (Sehr großer Lärm.) Die Sitzung wird geschlossen. Der Präsident verläßt unter Tumult den Saal.

w **Paris**, 23. Febr. Der Nationalist Habert wurde heute vom Staatsgericht wegen Vorbereitung einer Verschwörung unter Annahme mildernder Umstände zu fünfjähriger Verbannung verurteilt.

w **Washington**, 23. Febr. Die die deutsche Landwirtschaft betreffenden Abänderungsvorschläge zum geplanten deutsch-amerikanischen Handelsvertrag machen den Entwurf als Grundlage der Reciprocität unannehmbar. Obgleich noch ein rein formeller Beschluß gefaßt werden soll, werden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich erklären, dieser Entwurf sei nicht acceptabel, sie würden ihn daher ablehnen und in Unterhandlungen zur Vereinbarung des Reciprocitätsvertrages eintreten.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 23. Febr. Reutermeldung aus dem Burenlager vor Ladysmith vom 21. Febr.: Am Montag und Dienstag wurde den ganzen Tag heftig gekämpft. Heute früh begann der Kampf von neuem, derselbe dauert noch fort. Die Offiziere der Buren hoffen die Engländer aus ihren Stellungen vertreiben zu können. In der Nacht versuchte eine englische Truppenabteilung, den Tugela zu überschreiten, wurde aber zurückgeschlagen. Die Verluste der Buren sind gering. Von Ladysmith her werden die Stellungen der Buren an den Punkten beschossen, wo der Klipfluß in die Berge fließt. Der „Lange Tom" antwortete mit gutem Erfolg.

w **London**, 23. Febr. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Colenso vom 22. Februar: Die englischen Truppen nahmen das Fort Wylie auf dem Norduser des Tugela ein. Bei dem Uebergang der Truppen auf einer Pontonbrücke stieß man auf keinen nennenswerten Widerstand. — Ein Telegramm in der zweiten Ausgabe der „Times„ aus Chieveley erklärt, es sei nur eine kleine Abteilung berittener Infanterie während des Ueberganges über den Tugela von den Buren zurückgeworfen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 23. Febr. Der „Daily News" wird vom Modderfluß vom Mittwoch 4 Uhr nachmittags gemeldet: Am Samstag, den 17. Febr. marschierte die 6. Division und die berittene Infanterie, verstärkt durch die 9. Division, von Klipsdrift nach Paardeberg, 20 englische Meilen (36 km) weit und schlug das Lager an dem letzteren Orte auf. Am folgenden Morgen wurde der Marsch nach Koodoesrand zu fortgesetzt. Als wir 5 Meilen marschiert waren, wurde der Feind entdeckt, welcher beide Ufer des Flusses an einer Stelle besetzt hielt, wo der Fluß eine große halbkreisförmige Biegung macht. Am östlichen Ende dieser Biegung sahen wir das Lager der Buren und den ausgespannten Train gegenüber Koodoesbergdrift am Nordufer. Die Hügel am Südufer, welche die Furt überschauen und unser Vorrücken hemmten, waren ebenfalls besetzt. Die Stärke der Buren wird auf 8000 Mann geschätzt. Cronje führt das Kommando. Wir bewegten uns am Südufer parallel dem Flusse entlang. Die Hochländer mit den Regimentern von Wales, Essex und Yorkshire griffen an, indem sie in nordöstlicher Richtung auf den Fluß zu in seine Krümmung hinein vorgingen. General Smith-Dorriens Brigade überschritt den Fluß mit Artillerie und setzte den Feind einem Feuer von beiden Seiten aus. Die Infanterie lag dann still, während die Artillerie allmählich den Feind in das Lager und zum Train zurücktrieb. Diese wurden den ganzen Tag beschossen. Die Geschütze konzentrierten ihr Feuer auf das Lager und die Hügel. Das Walesregiment nahm die Furt östlich vom Lager und schnitt so die Burentruppen in zwei Hälften. Berittene Infanterie und reitende Artillerie ging am folgenden Morgen südlich um den Hügel herum und schnitt so dem Feinde die Rückzugslinie ab. General French, der von Kimberley kam, verstärkte unsere berittenen Truppen und vollendete so die Einschließung. Unsere Geschütze beschossen die Buren und bestrichen die Hügel am Ufer des Flusses den ganzen Tag mit Shrapnels. Um 12 Uhr verlangte Cronje Waffenruhe für 24 Stunden. Nachdem die Verhandlungen hierüber sich zerschlagen hatten, wurde das Bombardement wieder eröffnet und Lydditgeschosse setzten die Wagen der Buren in Brand. Wir setzten die Beschießung des Lagers die ganze Nacht hindurch fort und am Morgen nahmen die Maxims und Gewehre, namentlich von der Nordseite her das Feuer auf. Am Sonntag waren beim Angriff viele Menschenleben unnütz geopfert worden. Dasselbe Resultat wäre ohne dieses Opfer erreicht worden. Montag nacht machten sieben Buren einen Versuch, durch unsere Reihen durchzukommen, sie wurden aber gefangen und ihr Führer getötet. Vier davon hatten Briefe. Man glaubt, daß keiner durchgekommen ist. Die anderen Gefangenen sagen, Cronje marschierte von Magersfontein hierher, 33 Meilen weit ohne auszuspannen. Wäre es ihm gelungen, zu entkommen, so wäre das die feinste Leistung in den Annalen des Krieges gewesen. Die Kanadier machten einen tapferen Angriff auf das Lager, wurden aber mit Verlust zurückgetrieben. General Knox und General Macdonald sind leicht verwundet.

* **London**, 23. Febr. Der „Daily Mail" wird aus Kapstadt gemeldet, die Buren hätten schwere Verluste gehabt und als Cronje eine Waffenruhe von 24 Stunden verlangte, um die Toten zu begraben, habe Lord Kitchener geantwortet: „Nicht eine Minute, die ganze Truppe muß sich ergeben." Die Uebermacht der Engländer soll eine sechsfache sein.

w **London**, 23. Febr. Das Kriegsamt giebt bekannt: Am 18. Febr. sind bei der Paardebergdrift auf englischer Seite 146 Unteroffiziere und Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festzustellen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Kapstadt**, 22. Febr. Die britischen Truppen im Norden der Kapkolonie treiben allmählich die Buren zurück. Mooifontein, welches an der nach Colesberg führenden Straße gelegen ist, wurde von einer von Arundel abgesandten britischen Truppenabteilung besetzt. Da General Brabant von Dordrecht vorrückt, gehen die Buren im Bezirk Herschel über den Oranjefluß nach dem Freistaat zurück.

w **London**, 24. Febr. Der dem Unterhause vorgelegte Marineetat weist eine Ausgabe von 27 522 600 Pfund vor, also 928 100 mehr als im Vorjahre. Der größere Teil der Mehrausgaben rührt von der Erhöhung des Mannschaftsstandes von 4240 Mann her. Die neuen Schiffe, deren Bau schnellstens beginnen soll, sind 2 Schlachtschiffe, 6 Kreuzer 1., ein Kreuzer 2. Klasse, 2 Korvetten, 2 Kanonenboote und 2 Torpedoboote. Im Marineetat finden sich auch Posten für neue Geschütze, drahtlose Telegraphie und andere Verbesserungen.

* **Wien**, 23. Febr. Das „Wiener Tageblatt" ist wegen Mitteilungen über die angeblich am 6. Februar in Bruck an der Mur vollzogene Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek konfisziert worden. — Der Direktor des Karltheaters, ehemaliger Hofoperndirektor Franz Ritter v. Jauner, hat sich heute vormittag in seiner im Karltheater befindlichen Wohnung mit einem Revolver erschossen und blieb sofort tot. Er war noch heute morgen bei bester Laune. Die Familie erklärt, daß Jauer an einer Nierenkrankheit litt und in Geistesstörung den Selbstmord begangen habe; andere behaupten, daß Jauner sich in mißlichen finanziellen Verhältnissen befand, da das Karltheater schlechte Geschäfte machte. — Aus Pest wird gemeldet: Maurus Jokai hat seine Stelle als Präsident des ungarischen Friedensvereins niedergelegt, weil die ungarischen Kirchendignitare und Großgrundbesitzer den seine Unterschrift tragenden Aufruf des Vereins zum Beitritt ignorierten, was er auf den Umstand zurückführte, daß er reformierten Glaubens sei und daß jüngst im Magnatenhaus von einem Redner erklärt wurde, die Bestrebungen von Nichtkatholiken dürften keinesfalls unterstützt werden. („Frkf. Ztg.")

w **Aden**, 23. Febr. Hier wurden 6 Erkrankungen und 1 Todesfall an der Pest festgestellt. Bei sorgfältigen Nachforschungen wurde kein weiterer Pestfall gefunden. Es sind strenge Maßregeln getroffen worden, um den Herd der Seuche zu isolieren.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 24. Febr. **„Maurer und Schlosser"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 25. Febr. **„Die lustigen Weiber von Windsor"** (A. 39) Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Fastnacht-Dienstag, 27. Febr. **„Max und Moritz"**, **„Die Puppenfee"** Anfang vorm. 11 Uhr.
Donnerstag, 1 März. **„Der Herr im Hause"**. (C 38). Anfang 7 Uhr Ende gegen 9 Uhr.
Freitag, 2. März. **„Nathan der Weise"**. (B 39). Anfang 7 Uhr Ende nach 10 Uhr.
Samstag 3. März. **„Das goldene Kreuz"**. (A 40). Anfang 7 Uhr Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 4. März. **„Der häusliche Krieg"**. (C 39). Zum erstenmal **„Pan im Busch"**. Tanzspiel. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Frankfurter Börsenkurse vom 23. Februar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	96.90	97.00
" 3½ " "	96.9	97.0
" 3 " "	87.0	87.00
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	96.90	97.0
" 3½ " "	97.10	97.10
" 3 " "	87.1	87.10
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.90	95.9
" 3½ dto. . . M.	95.70	95.70
" 3½ v. 86 (abg.) "	96.00	96.00
" 3½ v. 1892 u. 94 "	95.70	95.8
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.00	101.0
3 E.-B.-Obl. M.	85.40	85.40
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. "	88.50	88.50
Hamb. 3½ St.-Rente "	99.50	99.50
Gr. Hessen 4 St.-R. "	102.10	102.10
Württ. Obl. 3½ v. 75-80 "	96.10	96.10
" 3½ v. 81-83 "	96.30	96.30
" 3½ v. 85 u. 87 "	96.10	96.10
" 4 v. 1891 "	102.00	102.00
" 3½ v. 88 u. 89 "	96.10	96.10
" 3½ v. 1893 "	97.40	97.40
" 3½ v. 1894 "	—	97.40
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.20	92.30
Griech. E.-B. v. 90 ifr.	35.10	35.10
Italien. 4 Rente . Fr.	94.6	94.6
Italiener 4 Rente Fr.	—	93.80
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.00	100.1
" E.-B.-St. Sch. i. G.	99.50	93.10
" 5¼ E.-B.-St. Sch. c.	122.30	122.80
" 4⅕ Silber-Rente fl.	99.00	99.10
" 4⅕ Papierrente fl.	98.80	98.90
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	36.20	36.20
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.00
dto. 3% . . . fl.	25.90	25.90
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.50	95.50

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	83.50	83.50
" 4 " " v. 94	83.70	83.70
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	99.80	99.80
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Cs.E.-B.S. 1, 2, 89	99.80	100.40
4 " Conf.-E.S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 " Staatsr. v. 94	99.30	99.30
3½ " Goldanl. v. 94	94.60	94.60
Schweden 3½ v. 80 M.	98.50	98.50
" 3½ v. 86 "	94.80	94.80
" 3½ v. 90 "	95.00	95.0
" 3 . . "	93.50	93.50
4 Serb. amort. v. 1895	62.00	62.00
4 Span. ausl. v. 1882	68.50	68.50
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.80	98.80
4 Ungar. Staatsr. Kr.	98.—	98.90
4½ " E.-A. 89 Gold	101.6	101.6
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.90	99.90
Argentinier 5 Goldanl.	85.90	85.90
6% Chinesische Anleihe	—	106.00
5½ "	101.80	101.80
4 Egypt. unific. Obl.	105.20	105.2
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.10	42.10
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.50	94.50
3 Baden-Bad. v. 1886	88.50	88.50
3½ " von 98—1903	92.70	92.70
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	89.00
3 " von 1889	88.50	88.50
3 " von 1896	85.90	85.90
3 " von 1897	—	85.20
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ " v. 1895	—	93.30
3½ " 1898—1903	—	94.30

3½ Stadt Pforzh. M.	101.60	101.60
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.50	68.50
4 dto. Rom i. G. fl.	95.30	95.30
gr. Serie II—VIII	95.30	95.30
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.00	155.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	197.50
Badische Bank . 4%	121.60	121.70
Berliner Hdlsges. 4%	171.30	171.30
Darmstädt. Bk. M. 4%	144.00	144.0
Deutsche Bank . 4%	212.50	212.50
Deutsche Vereinsb. 4%	122.20	122.20
Disk.-Komm.-Ant. 4%	195.50	195.50
Dresdener Bank 4%	163.80	163.80
Mitteld. Kreditb. 4%	116.4	116.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	146.00	146.00
Oberrhein. Bank 4%	126.50	126.50
Pfälzische Bank 4%	137.70	137.70
Rheinische Kreditbk. 4%	141.90	142.00
Süddeutsche Bank 4%	102.40	102.4
Württ. Notenbank 4%	111.50	111.60
" Vereinsb. 5%	145.50	145.5
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	126.10
" Kredit-Bk. 5%	—	256.20
Wiener Bankverein 5%	136.50	136.50
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	282.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	395.80	395.8
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	76.30	76.30
Cementwerk Heidelbg.	—	158.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	388.00	388.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	271.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	191.30	191.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.90	107.90
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	244.0
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	231.90	232.00

Pfälzische Maxb. 4½%	148.80	148.80
Pfälzische Nord 4%	134.00	134.0
Nordd. Lloyd . 4%	124.10	124.10
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	140.30	140.30
Oest. Südb. (Lomb.) 5	30.20	30.20
Gotthardb. 500 Fr. 4%	142.30	142.30
Ital. Mittelm. L. 500 4	98.40	98.80
Westsizilian. E.-B. 4%	41.00	41.00
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	65.00	65.00
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.60	101.60
3½ Pfälzische . .	94.50	94.50
3½ " conv.	94.00	94.00
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.40	95.40
4 " steuerfr.	99.20	99.20
4 Franz Josef	97.00	97.00
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.90	96.90
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.10	110.10
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.90	103.00
4 " " M.	94.3	94.30
3 " " Fr.	71.00	71.00
5 " Ungar. Stsb.	107.70	107.80
4 " von 1883 M.	99.9	100.10
3 " I.—VIII. Em.	90.0	90.00
3 " IX. Emmiss.	87.30	87.40
3 " von 1885 Fr.	85.20	86.20
3 " Erg.-Netz "	88.20	88.30
3 " von 1895 strf.	80.10	80.20
4 Prag-Dux v. 1896	77.90	78.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.30	74.30
3 dto. v. 1891	72.50	72.50
4 Rudolf . strf. fl.	97.30	97.50
4 " (Salzkgtb.) M.	101.10	101.10
5 Ungarische Galiz. fl.	105.50	105.30
5 Vorarlberg . strf.	97.20	97.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.60	57.70

3 Livornes L. C, D. u. D²	61.00	61.10
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.30	61.40
4 Toskanische C. Fr.	97.30	97.3
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.20
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	99.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	100.90	100.90
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.70	102.70
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	104.70	104.7
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
West. N.-York P. 1. M.	113.6	112.70
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.30	100.30
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.80	93.80
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	93.50
4 Pfälz. Hyp.-C. " 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	100.00
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.50
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.50	92.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.50
3½ dto. 96 " " 1906	—	92.80
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	98.50	98.50
3½ " Vers.-A.-G.	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.30	92.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.10	93.10
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.80	92.80
3½ dto. S. 69—82	92.90	92.90
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

4 Württ. Hypothekenb.	100.50	100.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	112.5	112.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.60	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.00
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	143.7	143.7
4 Bayerische Prämien	167.00	167.00
3 Donauregulierung .	135.0	135.0
3½ Köln-Mindener .	135.80	135.80
3 Madrider 100 Fr. .	41.50	41.50
4 Meininger Präm.-Pf.	133.00	133.10
3½ Oesterr. v. 1854 .	167.70	167.70
4 " v. 1860 .	138.30	138.30
3 Oldenburger . . .	128.50	128.50
3 Türken Fr. 400. .	122.40	122.40
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	43.50	45.50
Augsburger . . fl. 7	25.50	25.6
Braunschweig Thlr. 20	130.20	130.2
Finnländer Thlr. 10	63.70	63.7
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.00	25.30
Mailänder . Fr. 45	—	46.9
" . Fr. 10	13.40	13.40

Meininger . fl. 7	24.70	24.80
Neuchateler . Fr. 10	—	26.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	334.60
" Kred. v. 58 " 100	—	356.80
Pappenh. Gräfl. " 7	24.40	24.30
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	266.40	267.40
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19¼
dto. Eisenbahn		4.19¼
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . " 100		81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		84.40
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.30	16.26
Dollars in Gold. .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns. .	20.46	20.42
Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.30
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	4.45
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.20	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	75.95	—
London	Lstr. 1	20.490	20.49 B 20.45 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.35	81.30 B 81.10 G
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.75	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 26. Febr. 27. März **Abrechnungstage:** 28. Feb 29. März

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, **Karlsruhe,** 171 Kaiserstrasse 171, liefern **complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.** 539.10.3

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 24. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal

Narrensitzung

unter Mitwirkung des Vereinsorchesters.

Lieder-Narrhallakappe am Eingang erhältlich, Narrhalla-Liederhefte bitten wir mitzubringen. 1032.3

Der Unterhaltungsausschuss.

COLOSSEUM.

Heute: 1074.1

Keine Vorstellung.

Sonntag den 25. Februar:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

Jakob Holzwarth,

Inhaber: 913.6.4

J. & O. Holzwarth,

Karlsruhe,

Zähringerstrasse 112.

Gegr. 1862. Fernspr.-Anschl. 103.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Tuchstoffen

für Frühjahr

zur eleganten Anfertigung

nach Maass.

372.26.26

Nähmaschinen

neuesten Systems, vor- und rückwärts nähend, auf Wunsch mit Stick- und Stopfapparat, langjährige Garantie.

Strickmaschinen

erstklassiges Fabrikat mit vielen Verbesserungen. Unterricht gratis. Kulante Zahlungsbedingung.

Schwinn & Ehrfeld

Karlsruhe, Adlerstr. 34, Eingang Lidellplatz. Fabriklager der Maschinen-Fabrik Gritzner A.-G. Durlach. Kataloge gratis und franko. 290.50.13

EUGÈNE ROBERT
Strasbourg, Haute Montée, 3
Succursale de la Maison KRIEGER

PARIS

Succursale de la Maison KRIEGER
EUGÈNE ROBERT
3, Haute-Montée, Strasbourg

MAISON KRIEGER

A. DAMON & COLIN, Successeurs

GRAND PRIX

Exposition universelle Paris 1889 — Exposition universelle Bruxelles 1898.

Ammeublements complets, Installations, Décorations d'appartements, Châteaux et Villas, Ebénisterie, Tapisserie. Devis sur plans. Travaux sous la direction de MM. les architectes.

Seule Succursale pour l'Allemagne et l'Alsace-Lorraine

EUGÈNE ROBERT

3, Haute-Montée, à STRASBOURG (Alsace)

Ne pas passer par Strasbourg sans visiter les élégantes et spacieuses galeries, installées par la Maison **Krieger de Paris.** On y verra constamment renouvelés des mobiliers complets de tous styles et de genre moderne: Salons, Boudoirs, Salles à manger, Chambres à coucher, Meubles ornés de bronzes, Meubles de fantaisie, Tapis, Carpettes, etc. etc.

Les prix sont, comme à Paris, marqués en chiffres connus.

Sur demande adressée à la Maison **Eugène Robert à Strasbourg** (Alsace), un représentant se rendra sans frais chez les clients désireux de faire dresser un devis d'installation.

Les projets et dessins seront exécutés par les artistes de la maison de Paris.

La Maison **Eugène Robert** a seule le droit de se dire: Dépositaire des Verreries artistiques de **Daum frères à Nancy** et des Meubles en Marquetterie de **Louis Majorelle à Nancy.** Meubles et Verreries de **Gallé,** Faïences de **Ginori à Milan,** etc. etc. etc.

858.20.18

Schöpf & Bopp,

Kaiserstraße 139,

empfehlen 1078.2.1

Aussteuer-Artikel

für jeden Bedarf in reichster Auswahl und soliden Qualitäten zu seitherigen billigsten Preisen:

Leinwand	**Stuhltuch**	**Taschentücher**
Halbleinen	**Handtuchzeug**	**Tischdecken**
Tischzeug	**Vorhangstoffe**	**Kommodedecken**
Bettbarchent	**Rouleauxstoffe**	**Bettvorlagen**
Bettzeug	**Läuferstoffe** in allen Breiten.	**Bodenteppiche**
Drell	**Tischtücher**	**Bettüberwürfe**
Damast	**Tafeltücher**	**Schlafdecken**
Piqué	**Servietten**	**Steppdecken**
Madapolam	**Theegedecke**	**Reisedecken**
Cretonne	**Gläsertücher**	**Portièren** in allen Größen.

Grösste Sortimente in bedruckt Satin und Cretonne für Bettbezüge.

Bettfedern und Flaum.

Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger Berechnung der eigenen Auslagen.

Ausverkauf.

Da mein Laden gestern auf 1. Juli vermietet wurde, so verkaufe ich von heute ab mein Lager in:

Porzellanwaren: Tafel- und **Kaffee-Service, Waschgarnituren, Gebrauchsgeschirre etc. etc.**
Glaswaren: Glas-Service, Bier- und **Wein-Service, Krystallaufsätze** und **-Teller, Wirtschaftsgläser etc. etc.**
Messerwaren: Tisch- und **Dessert-Bestecke, Löffel, Tranchirbestecke etc. etc.**
Vernickelte und **Britanniawaren:** Kaffee- und **Thee-Service, Theekessel, Brodkörbe etc. etc.**

mit 33⅓% Rabatt.
Nippsachen mit 50% Rabatt.

Friedrich Knab,
Kaiserstrasse 215.

1027.2.1

KASSENSCHRÄNKE

(Spezialität: ***Stahlpanzer-Kassen***),
feuer-, fall- u. einbruchsicher,
empfiehlt in jeder Grösse und Einteilung 1019.10.1

Gegr. 1815. **Wilh. Weiss, Karlsruhe,**
Tel. 282. Fabrik u. Lager: Erbprinzenstr. 24.

½ Dz. Herrenhemden,
Madapolam m. lein. Einsätzen, in allen Weiten franco M. 18.— und 21.— versendet 762.6.2

Gustav Oberst,
Aussteuer- u. Wäsche-Geschäft, Karlsruhe.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Gegründet 1836.)

Für den Bezirk der unterzeichneten General-Agentur Karlsruhe (Baden und Elsaß-Lothringen) wird zum 1. April a. cr. ein in der Organisation und Acquisition durchaus befähigter Außenbeamter gegen hohe Bezüge gesucht. 903.3.3

Qualificirte Herren wollen gefl. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Ausweis über bisherige Thätigkeit und Erfolge, sowie Aufgabe von Referenzen an die General-Agentur Karlsruhe, Amalienstr. No. 31 II, richten. Discretion wird zugesichert.

Privatis.

Apotheker

sucht aktive **Beteiligung** mit Kapital an rentabl. **Unternehmen,** womögl. **verwandter Branche.** Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 988.—.2

Nr. 2416.

Baden. Bei der diesseitigen Gemeinde-Verwaltung ist die

Stelle des Ratsdieners und Hausmeisters

sofort zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung mit Aussicht auf Pensionsberechtigung und Hinterbliebenen-Versorgung. Der Anfangsgehalt beträgt 1400 Mark, Zulage alle 2 Jahre 60 Mk. bis zum Höchstgehalt von 2000 Mk.

Bewerbungen um diese Stelle sind unter Vorlage von Zeugnissen und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis **Mittwoch den 28. ds. Mts.** anher einzureichen

Baden, den 23. Februar 1900

Der Stadtrat.
Gönner.

1095.1 Schemenau.

Luftschlangen,

15 Meter lang, 25 Stück 10 Pfg.

Confetti,

in Düten zu 25 Gramm 1 Pf.,
dto. 50 „ 2 „
dto. 100 „ 4 „
dto. 500 „ 20 „
dto. 1000 „ 40 „

Nebelhörner,

21 cm 27 cm 39 cm 52 cm lang,
7 Pf., 10 Pf., 13 Pf., 23 Pf.

Tambourine,
Stück 10 Pf., 18 Pf.

Pritschen, Rätschen, Lärmartikel.

Neu! Neu!

Kletten-Schmetterlinge. 1077

Kaufhaus
Hamburger Engros-Lager
Max Michelsohn.

1879. KARLSRUHER RUDERKLUB SALAMANDER

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.9

Schwimm- u. Ruder-Abende:

Montag u. Donnerstag
abends 8 Uhr
im Schwimmbassin des „Friedrichsbades".

Wir laden zu diesen gesunden Körperübungen Interessenten höflichst ein und werden Anmeldungen ebendaselbst an der Kasse oder Samstag abend im Klublokale „Prinz Karl", Ecke Zirkel- und Lammstr., 1 Tr., von 9 Uhr ab entgegengenommen.

Der Vorstand.

Schreiber am Orte **gesucht** für **Schade's Schreibmaschine.** Off. erb. d. Fabrik in Steglitz. 1061.1

Eine halbe Million Mark

im glücklichsten Fall in der **I. Haupttreffer,** jedenfalls aber kommen Prämie u. Gewinne in bar von **M. 300,000.—, M. 200,000.—, M. 100,000.—** u. s. w. zur Auszahlung in der letzten **Aachener Dombau- u. Krönungshaus**-Geldlotterie vom 8.—10. März 1900. Lose 1/1 à M. 10.—, 1/2 à M. 5.—, 1/4 à M. 2.50. 849.5.3

Porto und Liste 30 Pfg. offeriert

Carl Götz,
Lose- und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B., Hebelstr. 11/15.

Ich kaufe 1060.1

von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, Uniformen, Mäntel, Schuhe, besseren Speicherrest, Waffen, Kupfer, Zinn, Antiquitäten und alles and. zu den höchsten Preisen. Komme zum Hauptteinkauf dieser Tage nach Karlsruhe. Zahlreiche Zuschriften erb. an K. Fischer, postlagernd Karlsruhe

Druck und Verlag der Brühschen Universitätsdruckerei, G. m. b. H., Hirtenstraße Nr. 4 in Karlsruhe.